

200 Jahre Berliner Universität 200 Jahre Berliner Germanistik

Universitätsgeschichte ist immer auch Fachgeschichte. Zwar verlaufen beide nicht notwendig parallel. Die Rahmenbedingungen, Selbstdeutungen und Funktionsbestimmungen eines Fachs wie der Germanistik aber sind von den Zielsetzungen und institutionellen Kontexten der Universität, der sie angehören, nicht zu trennen; sie werden von ihnen beeinflusst, antworten aber auch auf sie oder verändern sie sogar. Es sind diese „Verhandlungen“ (Stephen Greenblatt)¹ zwischen Einzelfach und Universität, welche das Veränderungs- und Innovationspotenzial, mithin die Dynamik von Einzelfach und Universität, ausmachen, aber auch Innovations- und Legitimationskrisen unterschiedlichster Art hervorrufen können.

Seit der Gründung der Berliner Universität am 15.10.1810 und seit der Berufung Friedrich Heinrich von der Hagens auf eine außerordentliche Professur für „Deutsche Alterthums-Wissenschaft“ ebenfalls im Jahr 1810, die erste nachweisbare germanistische Fachprofessur nach der Göttinger Nominalprofessur für Georg Friedrich Benecke (1805),² haben Universität und Fach sich in ihrer wechselvollen Geschichte auf höchst produktive, neue wissenschaftliche, kulturelle oder politische Perspektiven eröffnende, verschiedentlich aber auch auf eher destruktive, Wissen und Wissenschaft behindernde Weise aufeinander bezogen. Insofern könnte sich gerade der Rekurs auf die wechselseitigen Bezüge von Universitäts- und Fachgeschichte als besonders förderlich für ein historisch und wissenschaftsgeschichtlich adäquates Verständnis der Entwicklung von Universität und Fach erweisen. Die *Zeitschrift für Germanistik* möchte deshalb mit diesem und dem folgenden Heft – in ihrem 30. Gründungsjahr und im 20. Jahrgang der Neuen Folge³ – den 200-jährigen Weg nachzeichnen, der die Entwicklung der Germanistik zunächst an der Friedrich-Wilhelms-Universität, dann an der Humboldt-Universität prägte. Dabei haben wir uns für die Form wissenschaftsgeschichtlicher Porträts entschieden, um am Beispiel einzelner Universitäts- und Fachvertreter die ganze Vielfalt unterschiedlichster Aufgaben, Selbstverständigungsmuster und Zielvorgaben des Fachs Germanistik an der Berliner Universität möglichst anschaulich darstellen zu können.

1 Im Anschluss an Stephen Greenblatt: *Verhandlungen mit Shakespeare. Innenansichten der englischen Renaissance*, Frankfurt a.M. 1993 (OA: „Shakespearean Negotiations. The Circulation of Social Energy in Renaissance England.“ Regents of the University of California 1988).

2 Vgl. dazu Uwe Meves: *Zur Einrichtung der ersten Professur für deutsche Sprache an der Berliner Universität (1810)*. In: *ZfdPh* 104 (1985), S. 161–184. Demgegenüber hat Klaus Weimar (*Geschichte der deutschen Literaturwissenschaft bis zum Ende des 19. Jahrhunderts*, München 1989, S. 215–219) die institutionelle Priorität Beneckes Göttinger Professur zugesprochen.

3 Die *Zeitschrift für Germanistik* wurde 1980 an der Humboldt-Universität zu Berlin gegründet und wird seit 1990 vom Institut für deutsche Literatur an der Philosophischen Fakultät II der Humboldt-Universität zu Berlin herausgegeben.



Das Universitätsgebäude in Berlin, Stahlstich von Hirchenheim nach Würbs bei Lange in Berlin, 1854, Kiewitz 1346. Blick vom Opernplatz zur Universität. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Brigitte Klimpel für die freundliche Abbildgenehmigung.

Das Heft 1/2010 wird eröffnet durch HEINZ-ELMAR TENORTHS Beitrag über Wilhelm von Humboldts Bildungsbegriff; KASPAR RENNER untersucht Friedrich Carl von Savignys Konzept der akademischen Gerichtsbarkeit, d. h. letztlich auch dessen Vorstellung von der Beziehung zwischen Universität und Staat; WERNER RÖCKE verfolgt Friedrich Heinrich von der Hagens Rolle als „Figur des Übergangs“ für die Etablierung der Berliner Germanistik; AXEL HORSTMANN deutet den philosophischen Schlüsselbegriff des ‚Verstehens‘ bei August Philipp Boeckh auch in Bezug auf philologische Erkenntnisinteressen; STEFFEN MARTUS geht u. a. der Frage nach, warum Jacob und Wilhelm Grimm nur über Vorlesungen den Kontakt zur Berliner Universität herstellen; MARINA MÜNKLER beschreibt den Beitrag von Karl Lachmann für die Philologisierung des Faches; ALEXANDER NEBRIG geht den komparatistischen Ansätzen bei Moriz Haupt nach und der Frage, warum der produktive Gedanke des universalen Geistes von der textkritischen Praxis eingeengt wurde; HANS-HARALD MÜLLER verfolgt die Berufungsverhandlungen Wilhelm Scherers in Berlin und eröffnet gleichermaßen die Perspektive um eine neue Diskussion über dessen *Poetik*; CARLOS SPOERHASE nutzt das akademische Genre der Festrede, um am Beispiel der Universitätsreden Erich Schmidts (auch zur 100-jährigen Universitätsfeier) die Frage zu stellen, wie er dieses Genre nutzt, um die Germanistik und ihren Gegenstand als repräsentativitätstauglich auszuweisen; DIRK WERLE fragt, ob es eine Art ‚lokalen Wissenstransfer‘ an der Berliner Universität gegeben hat und untersucht dies anhand der textuellen Vernetzungen zwischen Eduard Zeller, Richard M. Meyer und Julian Hirsch, und MYRIAM RICHTER folgt solchen Vernetzungen einer sowohl im fachwissenschaftlichen als auch kulturpolitischen Raum publizistisch omnipräsenten „Reflektorfigur“ wie Richard M. Meyer, des außerordentlichen, doch bis zum Lebensende außerordentlich Professors, der einen hochdotierten Preis für Nachwuchswissenschaftler in der Germanistik stiftete: 1910 anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Berliner Universität gegründet, wird 2010 dieser Wilhelm-Scherer-Preis nach jahrzehntelanger Unterbrechung reaktiviert.

Das Heft 2/2010 eröffnet MICHAEL KÄMPER-VAN DEN BOOGAART mit einer Untersuchung über die Anfänge der Deutschlehrer-Ausbildung an der Friedrich-Wilhelms-Universität im Zeichen nationalpädagogischer Ideologien; MIRKO NOTTSCHIED verfolgt die Geschichte der *Gesellschaft für deutsche Literatur* (1888–1938), einem Berliner literarisch-philologischen Verein, der eine Brücke schlug zwischen den germanistischen Universitäts- und Gymnasialkreisen zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus; LEVKE HARDERS und NADIN SELTSAM verfolgen die Spuren von Helene und Max Herrmann und fragen nach den Konjunkturen und Verschiebungen in der Rezeption wissenschaftlicher Identifikationsfiguren; WOLFGANG HÖPPNER (†) untersucht den am Germanischen Seminar nicht mehr im Konsens lösbaren Konflikt zwischen Julius Petersen und Franz Koch; RALF KLAUSNITZER rekonstruiert Prozesse der Wissensvermittlung und Schulbildung im Umkreis des für die DDR-Germanistik bedeutsamen Literaturforschers Gerhard Scholz, der eine Generation von Wissenschaftlern prägte, obwohl er kaum etwas publizierte; DORIT MÜLLER befasst sich mit der Erzählforscherin Inge Diersen und untersucht exemplarisch die Bedingungen und Formen kontroverser Auseinandersetzungen in der DDR-Germanistik; NORBERT OELLERS erinnert sich – fast 20 Jahre danach – noch einmal an die Arbeit der Struktur- und Berufungskommission

des Fachbereichs Germanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin (1991–1993), und ROLAND BERBIG und VANESSA BRANDES erschließen weitere Materialien für eine noch zu schreibende Literaturgeschichte der Berliner Universität.⁴

Die beiden Hefte verstehen sich als Beitrag des Instituts für deutsche Literatur an der Humboldt-Universität zum Universitätsjubiläum 1810–2010.

Wir danken allen Beiträgern für die fristgerechte Abgabe ihrer Aufsätze, die in ihrer Zusammenschau Grundlagen für eine Wissenschaftsgeschichte der Germanistik an der Friedrich-Wilhelms-Universität und der Humboldt-Universität zu Berlin bereitstellen. Wir danken aber auch sehr herzlich unseren Praktikanten Eva Leyendecker und Björn Menrath für ihre höchst gewissenhaft ausgeführten Korrekturdurchgänge.

Werner Röcke

4 Vgl. auch die geplante 6-bändige Universitätsgeschichte, die 2010 von Heinz-Elmar Tenorth herausgegeben wird.

Rektoren und Präsident(inn)en an der Berliner Universität seit 1810

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Amtszeit</i>	<i>Beruf</i>
<i>vor 1933</i>			
Theodor Schmalz (designiert)	(1760–1830)	1810/11	Jurist
Johann Gottlieb Fichte	(1762–1814)	1811/12	Philosoph
Friedrich Karl von Savigny	(1779–1861)	1812/13	Jurist
Karl Asmund Rudolphi	(1771–1832)	1813/14 1824/25	Mediziner
Karl Wilhelm Ferdinand Solger	(1780–1819)	1814/15	Philosoph
Friedrich Ernst Daniel Schleiermacher	(1768–1834)	1815/16	Theologe/Philosoph
Heinrich Friedrich Link	(1767–1859)	1816/17	Botaniker/Biologe
Philipp Konrad Marheineke	(1780–1846)	1817/18 1831/32	Theologe
Christian Samuel Weiss	(1780–1856)	1818/19 1832/33	Mineraloge
Johann Friedrich Ludwig Göschen	(1778–1837)	1819/20	Jurist
Hinrich Lichtenstein	(1780–1857)	1820/21 1826/27 1840/41	Zoologe
Friedrich Wilken	(1777–1840)	1821/22	Historiker/Orientalist
Friedrich von Raumer	(1781–1873)	1822/23 1842/43	Historiker/Ökonom
Johann Gottfried Hoffmann	(1765–1847)	1823/24	Ökonom
August Boeckh	(1785–1867)	1825/26 1830/31 1837/38 1846/47 1859/60	Philologe
Moritz August von Bethmann-Hollweg	(1795–1877)	1827/28	Jurist
Clemens August Karl Klenze	(1795–1838)	1828/29	Jurist
Georg Wilhelm Friedrich Hegel	(1770–1831)	1829/30	Philosoph
Gerhard Friedrich Abraham Strauss	(1786–1863)	1833/34	Theologe
Henrik Steffens	(1773–1845)	1834/35	Religionsphilosoph/ Naturphilosoph
Dietrich Wilhelm Heinrich Busch	(1788–1858)	1835/36 1849/50	Mediziner
August Wilhelm Heffter	(1796–1880)	1836/37	Jurist
Johann Peter Müller	(1801–1858)	1838/39 1847/48	Physiologe
August Detlef Christian Twisten	(1789–1876)	1839/40 1850/51 1860/61	Theologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Amtszeit</i>	<i>Beruf</i>
Karl Friedrich Wilhelm Dieterici	(1790–1859)	1841/42 1851/52	Statistiker/ Staatswissenschaftler
Karl Lachmann	(1793–1851)	1843/44	Philologe
Justus Friedrich Karl Hecker	(1795–1859)	1844/45	Medizinhistoriker
Friedrich Adolf Trendelenburg	(1802–1872)	1845/46 1856/57 1863/64	Philosoph
Karl Immanuel Nitzsch	(1787–1868)	1848/49	Theologe
Friedrich Julius Stahl	(1802–1861)	1852/53	Jurist
Johann Franz Encke	(1791–1865)	1853/54	Astronom
Eilhard Mitscherlich	(1794–1863)	1854/55	Chemiker
Christian Gottfried Ehrenberg	(1795–1876)	1855/56	Zoologe
Adolf August Friedrich Rudorff	(1803–1873)	1857/58	Jurist
Heinrich Wilhelm Dove	(1803–1879)	1858/59 1871/72	Physiker/Meteorologe
Gustav Magnus	(1802–1870)	1861/62	Physiker/Chemiker
Karl Georg Christoph Beseler	(1809–1888)	1862/63 1867/68 1879/80	Jurist
Isaak August Dorner	(1809–1884)	1864/65	Theologe
Alexander Braun	(1809–1877)	1865/66	Botaniker
Bernhard Rudolf Konrad von Langenbeck	(1810–1887)	1866/67	Mediziner
Ernst Kummer	(1810–1893)	1868/69	Mathematiker
Emil Du Bois-Reymond	(1818–1896)	1869/70 1882/83	Physiologe
Karl Georg Bruns	(1816–1880)	1870/71	Jurist
Rudolf von Gneist	(1816–1895)	1872/73	Jurist
Karl Weierstrass	(1815–1897)	1873/74	Mathematiker
Theodor Mommsen	(1817–1903)	1874/75	Historiker
Christian Friedrich August Dillmann	(1823–1894)	1875/76	Theologe
Heinrich Adolf von Bardeleben	(1819–1895)	1876/77	Mediziner
Hermann von Helmholtz	(1821–1894)	1877/78	Physiologe/Physiker
Eduard Zeller	(1814–1908)	1878/79	Theologe/Philosoph
August Wilhelm von Hofmann	(1818–1892)	1880/81	Chemiker
Ernst Curtius	(1814–1896)	1881/82	Philologe/Historiker
Adolf Kirchoff	(1826–1908)	1883/84	Philologe
Heinrich Dernburg	(1829–1907)	1884/85	Jurist
Hugo Wilhelm Paul Kleinert	(1837–1920)	1885/86	Theologe
Johannes Vahlen	(1830–1911)	1886/87	Philologe
Simon Schwendener	(1829–1919)	1887/88	Botaniker
Karl Adolf Christian Jakob Gerhardt	(1833–1902)	1888/89	Mediziner
Paul Hinschius	(1835–1898)	1889/90	Kirchenjurist

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Amtszeit</i>	<i>Beruf</i>
Adolf Tobler	(1835–1910)	1890/91	Philologe
Wilhelm Foerster	(1832–1921)	1891/92	Astronom
Rudolf Virchow	(1821–1902)	1892/93	Mediziner
Karl Weinhold	(1823–1901)	1893/94	Germanist
Otto Pfeleiderer	(1839–1908)	1894/95	Theologe
Adolf Wagner	(1835–1917)	1895/96	Jurist/Ökonom
Heinrich Brunner	(1840–1915)	1896/97	Jurist
Gustav Schmoller	(1838–1917)	1897/98	Ökonom
Heinrich Gottfried Wilhelm von Waldeyer-Hartz	(1836–1921)	1898/99	Anatom
Immanuel Lazarus Fuchs	(1833–1902)	1899/1900	Mathematiker
Adolf von Harnack	(1851–1930)	1900/01	Theologe
Reinhard Kekule von Stradonitz	(1839–1911)	1901/02	Archäologe
Otto von Gierke	(1841–1921)	1902/03	Jurist
Ferdinand von Richthofen	(1833–1905)	1903/04	Geograph
Oskar Hertwig	(1849–1922)	1904/05	Biologe
Hermann Diels	(1848–1922)	1905/06	Philologe
Julius Willy Martin Kaftan	(1848–1926)	1906/07	Theologe
Carl Stumpf	(1848–1936)	1907/08	Psychologe
Wilhelm Kahl	(1849–1932)	1908/09	Jurist
Erich Schmidt	(1853–1913)	1909/10	Germanist
Max Rubner	(1854–1932)	1910/11	Physiologe
Max Lenz	(1850–1932)	1911/12	Historiker
Wolf Wilhelm Graf von Baudissin	(1847–1926)	1912/13	Theologe
Max Planck	(1858–1947)	1913/14	Physiker
Theodor Kipp	(1862–1931)	1914/15	Jurist
Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff	(1848–1931)	1915/16	Philologe
Ernst Bumm	(1858–1925)	1916/17	Mediziner
Albrecht Penck	(1858–1945)	1917/18	Geograph
Reinhold Seeberg	(1859–1935)	1918/19	Theologe
Eduard Meyer	(1855–1930)	1919/20	Historiker
Emil Seckel	(1864–1924)	1920/21	Jurist
Walther Nernst	(1864–1941)	1921/22	Chemiker
Arthur Karl Wilhelm Heffter	(1859–1925)	1922/23	Pharmakologe
Gustav Roethe	(1859–1926)	1923	Germanist
Karl Holl	(1866–1926)	1924	Theologe
Josef Felix Pompecki	(1867–1930)	1925	Geologe/Paläontologe
Heinrich Triepel	(1868–1946)	1926	Jurist
Eduard Norden	(1868–1941)	1927	Philologe
Wilhelm His (jun.)	(1863–1934)	1928	Mediziner
Erhard Schmidt	(1876–1959)	1929	Mathematiker
Gustav Adolf Deissmann	(1866–1937)	1930/31	Theologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Amtszeit</i>	<i>Beruf</i>
Heinrich Lüders	(1869–1943)	1931/32	Indologe
Eduard Kohlrausch	(1874–1948)	1932/33	Jurist
<i>1933–1945</i>			
Eugen Fischer	(1874–1967)	1933/34	Anthropologe
Wilhelm Krüger	(1898–1977)	1934/37	Veterinär anatom
Willy Hoppe	(1884–1960)	1937/42	Historiker
Lothar Kreuz	(1888–1969)	1942/45	Mediziner
<i>1945–1989</i>			
Johannes Stroux	(1886–1954)	1946/47	Philologe
Hermann Dersch	(1883–1961)	1947/49	Jurist
Walter Friedrich	(1883–1968)	1949/52	Physiker/Mediziner
Walter Neye	(1901–1989)	1952/57	Jurist
Werner Hartke	(1907–1993)	1957/59	Philologe
Kurt Schröder	(1909–1978)	1959/65	Mathematiker
Heinz Sanke	(1915–1997)	1965/67	Geograph
Karl-Heinz Wirzberger	(1925–1976)	1967/76	Anglist
Helmut Klein	(1930–2004)	1976/88	Pädagoge
Dieter Hass	(1934–1996)	1988/90	Chemiker
<i>nach 1989</i>			
Heinrich Fink	(1935–	1990/91	Theologe
Marlis Dürkop	(1943–	1992/96	Soziologin
Hans Meyer	(1933–	1996/2000	Jurist
Jürgen Mlynek	(1951–	2000/2005	Physiker
Christoph Marksches	(1962–	2006/	Theologe ⁵

5 Vgl. auch <http://www.hu-berlin.de/ueberblick/geschichte/rektoren_html> (zuletzt: 3.10.2009).